

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 16 (1943)
Heft: 11

Buchbesprechung: Zeitschriften-Schau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Richard Hillary: Der letzte Feind. Verlag Amstutz, Herdeg & Co., Zürich.
Preis: In Leinwand Fr. 11.50.

Wiederum vermittelt uns ein schweizerischer Verlag eines der meist gelesenen englischen Kriegsbücher in deutscher Übersetzung. Richard Hillary, der als 22jähriger R.A.F.-Jäger im Luftkampf fiel, vermittelt uns in schonungsloser Offenheit einen Einblick in das Leben der Oxford-Studenten vor dem Krieg. Er schildert Technik und Taktik, Training und Erholung des Kampffliegers, die Luftschlacht über England und den dramatischen Absturz des Verfassers. Er fällt schwer verbrannt in die Nordsee, wird gerettet und liegt monatelang im Krankenhaus. Psychologisch interessant ist die Wandlung vom egoistischen Kämpfer ohne Glauben an Ideale, dem der Krieg nur eine Gelegenheit bedeutet, Erfahrungen zu sammeln, zum Patrioten, eine Wandlung, die durch den Anblick einer sterbenden Mutter mit ihrem toten Kind über ihn kommt. Angenehm berührt uns in diesem Buch des Zweiundzwanzigjährigen über alles andere als angenehme Dinge, dass darin kein Wort des Hasses oder der Verunglimpfung des Gegners zu finden ist. Ein menschliches Dokument mehr über diesen Krieg.

Zeitschriften-Schau

„Le Fourrier Suisse“ Nr. 185 vom Oktober 1943 ist neben Sektionsmitteilungen fast vollständig ausgefüllt mit dem Hinweis auf die Neuausgabe des „Guide administratif“, unserm Handbuch in französischer Sprache. Es kann bezogen werden beim Herausgeber: Hptm. E. Béguelin, Instr. Of., Thun. Der Preis wird sich auf ca. Fr. 7.50—8.50 stellen.

In der **Wochenend-Beilage** vom 17. Oktober der „Neuen Zürcher Zeitung“ weist Gottlieb Heinrich Heer auf ein soldatisches Anbauwerk hin. In einer Heeres-einheit unserer Armee hat sich mit Unterstützung eines hauptsächlich durch den Verkauf von Soldatenmarken gebildeten Hilfsfonds eine Stiftung „Distacamento Campicoltura“ gebildet. Unterhalb Biasca wurde durch Arbeitskräfte, entnommen aus Arbeitskompagnien, ein grosses Stück Land gerodet. Auf den rund 100 000 m² Boden wurden Tomaten, Kartoffeln, Wirz, Mais, Fenchel, Lattich, Randen, Runkelrüben, Tabak und sogar Rhizinuspflanzen zur Gewinnung von Schmieröl für Flugzeuge angebaut. Der Campicoltura ist eine Schafzucht angegliedert.

**Es ist wunderbar, wie alte Verfassungen, die bloss auf Sein und Erhalten
gegründet sind, sich in Zeiten ausnehmen, wo alles zum Werden und
Verändern strebt.**

Goethe an Schiller von der Schweizer Reise 1797.